WWF Aargau

Umweltzentrum Pulverturm
5000 Aarau

Tel.: ++41(0)62 823 57 50
Fax: ++41(0)62 823 57 51
info@wwf-ag.ch
www.wwf-ag.ch
PC 50-7733-1

Aarau 10.12.2009

MEDIENMITTEILUNG WWF AARGAU

Energiegesetz Aargau: Die Richtung stimmt, aber die Zielvorgaben genügen nicht

Die Zielvorgaben im Entwurf für ein neues Energiegesetz reichen nicht, um unsere Energieversorgung rasch genug auf das postfossile Zeitalter vorzubereiten. Im Interesse von Umwelt und Wirtschaft braucht es Rahmenbedingungen, die wesentlich mehr Energieeffizienz bringen.

Längst ist klar, dass wir wegen dem Klimawandel und Ressourcenknappheit unsere Energieversorgung auf nachhaltige Quellen umstellen müssen. Ebenso unbestritten ist, dass Energieeffizienz die kostengünstigste und umweltfreundlichste Energiequelle ist.
Die Regierung setzt mit der neuen Gesetzesvorlage deutliche Signale, dass der Kanton Aargau diese Zeichen der Zeit erkannt hat. Die Zielvorgaben genügen allerdings nicht. Unerlässlich sind weitergehende Massnahmen wie zum Beispiel die Einführung einer Lenkungsabgabe auf Strom nach dem erfolgreichen Basler Modell, die Abwärmenutzung sämtlicher Energieerzeugungsanlagen sowie eine Sanierungspflicht für Gebäude, in denen sehr viel Energie verpufft. Rund die Hälfte der Gebäude in der Schweiz müsste energetisch saniert werden; in vielen Fällen liessen sich Energieverbrauch und CO2-Ausstoss mit heute gängiger Technik auf einen Bruchteil senken.

Es gibt Intelligenteres, als Strom und Gas zu verheizen
Elektrische Widerstandsheizungen sind Energieverschwender und Strom ist viel zu wertvoll, um auf diese Art verheizt zu werden. Es ist darum dringend nötig, dass in Neubauten und bei Sanierungen effizientere Heizsysteme eingebaut werden. Nach Ansicht des WWF sollte dies jedoch auch bei Widerstandsheizungen der Fall sein, die über kein Wasserverteilsystem verfügen.
Auch für Ölheizungen gibt es wirtschaftlich und ökologisch wesentlich bessere Alternativen. Das Verbot neuer Ölheizungen ist darum ein mutiger Schritt, mit dem der Kanton Aargau Vorbildcharakter beweist. Der Ersatz der fossilen Energieträger und die Senkung der CO2-Emissionen hat für den WWF Aargau absolute Priorität. Er bringt zudem mehr Unabhängigkeit von den Ölländern und ist besser für unsere Wirtschaft: Viele Hundert Millionen Franken fliessen jedes Jahr für Öl und Benzin aus dem Aargau ab. Je mehr wir davon in Effizienz und Nachhaltigkeit investieren, desto besser für die einheimische Wirtschaft.

Heizen im Freien ist ein falsches Signal
Heizungen im Freien widersprechen jeglichen Überlegungen zur Energieeffizienz und sollten nur in absoluten Ausnahmefällen erlaubt sein – nämlich dort, wo es um Sicherheit geht. Das ist bei mobilen Heizpilzen sicher nicht der Fall und darum gehören diese Energiefresser verboten.

Energieproduktion: bitte erneuerbar und effizient
Der WWF Aargau begrüsst eine Abgeltung für die Standortgunst der Kraftwerke. Die Begünstigung von Kraftwerken mit nicht erneuerbarer Energie gegenüber der Wasserkraft wird damit aufgehoben. Die Zweckbindung zugunsten erneuerbarer Energien unterstützt die Entwicklung hin zu einer nachhaltigen Energieversorgung.
Der WWF Aargau ist damit einverstanden, dass Elektrizitätserzeugungsanlagen nur gebaut werden dürfen, wenn die Abwärme vollständig genutzt wird. Dies erhöht den Wirkungsgrad solcher Anlagen beträchtlich und hilft, fossile Energie zu sparen.

Effiziente Stromlenkungsabgabe fehlt im Entwurf der Regierung
Der WWF Aargau vermisst im vorliegenden Gesetz eine Lenkungsabgabe auf Strom, wie sie erfolgreich im Kanton Basel Stadt eingeführt wurde. Dort hat der Stromverbrauch im Vergleich zum schweizerischen Durchschnitt deutlich weniger zugenommen, bei einem gleichzeitig grösseren Wirtschaftswachstum im Vergleich zur Restschweiz.
Generell schöpft die Regierung den Handlungsspielraum in den Augen des WWF Aargau mit dem vorliegenden Gesetzestext nicht aus. Die Richtung stimmt, aber angesichts des Klimawandels und der Ressourcenverknappung ist eine schnellere Gangart nötig. Wenn wir den absehbaren Strukturwandel schneller einleiten, können wir nur gewinnen: die Umweltbelastung sinkt, die einheimische Wirtschaft profitiert und die Unabhängigkeit steigt. Diese Standortvorteile dürfen wir uns nicht entgehen lassen.

Weitere Informationen: Regula Bachmann, Präsidentin; 061 833 11 9;bachmann@fricktal.ch
Ruedi Bösiger, Geschäftsführer 062 823 57 50, ruedi.boesiger@wwf-ag.ch; www.wwf-ag.ch